

Ein Mythos, die Heimat und «SZ 1315»

MORGARTEN FDP-Nationalrätin Petra Gössi hat einen ganz eigenen Bezug zur Schlacht am Morgarten. Sie warnt vor politischem Missbrauch im Wahljahr.

PETRA GÖSSI, FDP-NATIONALRÄTIN

Mein Grossvater hatte die Autonummer «SZ 1315». Also konnte ich mir die Jahreszahl der bedeutenden Schlacht am Morgarten schon früh gut merken. Doch meine Verbindung zu diesem Ort



und zu diesem Teil der Schweizer Geschichte geht natürlich über ein Kontrollschild hinaus. Historisch gesehen wäre – und dies ist wohl allen bekannt – ein Gedenktag zur Schlacht bei Marignano 1515 oder zum Wiener Kongress von 1815 um einiges bedeutsamer. Und beide Ereignisse haben dieses Jahr auch «runde» Jubiläen. Aber wir fokussieren uns auf Morgarten, und das ist auch gut so.

Forschen und schwelgen

Die Ehrenhaftigkeit der damaligen rebellischen Schwyzer war eher von bescheidenem Ausmass, hatten sie doch kurz vor der Schlacht am Morgarten ganz unzimerlich das Kloster Einsiedeln geplündert. Die erzürnten Habsburger wollten in der Folge mit einem Heer den Schwyzern vermitteln, dass ein solches Gebaren auch im düsteren Mittelalter nicht goutiert wird. Eine Schlacht wird es in der Folge gegeben haben, in welchem Ausmass diese aber stattgefunden hat, darüber darf man forschen, aber durchaus auch etwas in heimatgeschichtlichen Emo-



Die Küssnacher FDP-Nationalrätin Petra Gössi warnt vor einem Missbrauch der Schlacht.

Archivbild

tionen inklusive einer Prise Pathos schwelgen.

Störrische Schwyzer

Die aktuelle Diskussion über die tatsächlichen Geschehnisse am Morgarten ist für mich also nicht weiter relevant. Für mich ändert sie weder am Mythos Morgarten und schon gar nicht am erlebbaren Abenteuer Geschichte etwas. Morgarten 1315 ist für mich 700 Jahre Mythos, Abenteuer und Heimat zugleich. Dieses Ereignis fand – in welcher Art auch immer – unmittelbar vor unserer Haustür statt und prägt seither nicht nur die Geschichte unseres Kantons, sondern auch unseren Charakter. Die oft störrische Haltung der Schwyzerinnen und Schwyzer gegenüber Obrigkeiten sei hier nur ein Beispiel.

Werte statt Wahrheit

Den Anspruch darauf, die konkreten Kampfhandlungen von anno 1315 zu kennen, sollte nur ein Historiker erheben. Alle anderen seien daran erinnert, dass wir oft nicht einmal wissen, wie die Wahrheit innerhalb eines Tages aussieht, und dass Nichtwissen manchmal einfacher ist als Wissen. Nach Werten, die sich über Jahrhunderte gehalten haben, können wir uns aber immer getrost richten, sofern wir die Fähigkeit besitzen, ihren Inhalt in die heutige Zeit zu übertragen.

Erlebte Geschichte

Ich freue mich also auf die Feier zum 700-Jahr-Jubiläum, weil mich historische Schlachten und die Geschichte an sich schon immer interessiert haben.

Wer solche Ereignisse mit Herzblut nacherzählt und verbal Bilder zeichnet, der gestaltet Mythen, die unseren Alltag prägen und unsere Fantasie anregen. Das ist durchaus auch Unterhaltung. Indem nun – wie jetzt in Morgarten – solche historischen Ereignisse bildlich und theatralisch dargestellt werden, werden sie für viele Menschen interessant. Und dass dies 2015 passiert, freut mich. Vielleicht auch mit dem Wissen, dass nur jene, die ihre eigene Geschichte kennen, auch für die Zukunft gerüstet sind.

Vor Missbrauch aufpassen

Eine kleine Sorge habe ich dennoch rund um Morgarten 1315. Ein solches Ereignis darf meines Erachtens nicht für politische Zwecke missbraucht wer-

Was bedeutet mir Morgarten?

SERIE adm. Die Kantone Schwyz und Zug laden zur grossen Feier rund um das Schlachtjubiläum Morgarten. Was bedeutet uns die Schlacht heute, 700 Jahre nach dem Ereignis? In einer Serie geht der «Bote der Urschweiz» dieser Frage nach und lässt prominente Schwyzer und Schweizer zur Feder greifen. Bereits erschienen: Regierungsrat und OKP André Rüeegsegger (17. 3. 2015) und Gerhard Pfister, IG Morgarten und CVP-Nationalrat, Zug (20. 3. 2015).

den. Schon gar nicht in einem Wahljahr. Geschichten über Schlachten bieten dafür eine ideale Projektionsfläche. Sie fanden vor Jahrhunderten statt, sind eingebettet in Erzählungen und Mythen und erfüllen deshalb mit ein wenig Fantasie die unterschiedlichsten Bedürfnisse. Wer aber ein solches historisches Ereignis mit der Absicht erzählt, seine politische Überzeugung zu legitimieren, raubt ihm die Seele, die Ehre und die Legitimität.

Mit Stolz feiern

Unsere Geschichte gehört uns allen. Denn nur so erhalten wir auch die Möglichkeit, uns kritisch mit unserer Vergangenheit auseinanderzusetzen. Vor 500 Jahren wurde in Marignano die expansive Kriegsführung der Eidgenossen beendet und vor 200 Jahren am Wiener Kongress die Neutralität unseres Landes begründet. Überlassen wir den Mythos Morgarten und feiern wir ihn dieses Jahr in allen Facetten und auch mit Stolz. Sodass unsere Jugend nicht eine Eselsbrücke wie ein Autokennzeichen für die Jahreszahl der damaligen Schlacht braucht, sondern sich 1315 ganz einfach ins kollektive Heimatbewusstsein der künftigen Generationen prägt.

Ein bemaltes Stahlross wirbt für die Morgartenfeiern

SATTEL Gestern wurde in Sattel die Morgarten-Lokomotive vorgestellt. Sie macht auf die Veranstaltungen auch in der Ostschweiz aufmerksam.

FRANZ STEINEGGER

Die Lokomotive ist zwar ein älteres Modell, aber frisch überholt und neu bemalt worden. Damit leistet die Schweizerische Südostbahn (SOB) ihren Beitrag zum Jubiläumsjahr der Schlacht am Morgarten. Sie macht in der Zentral- und Ostschweiz auf die zahlreichen Veranstaltungen und Projekte aufmerksam und wird zu einem wichtigen Werbeträger für die Feierlichkeiten.

Ein Teil der Schweizer Geschichte

Die Lokomotive wurde gestern im Bahnhof Sattel-Ägeri vorgestellt und offiziell dem Verkehr übergeben. Die RE456 wurde mit dem Schriftzug «Morgarten – 700 Jahre Abenteuer Geschichte» bemalt. Die Speziallackierung umfasst ein Motiv der Veranstaltung, welche die Jugend in den Mittelpunkt stellt. Sie ist mit dem Text «Werde Teil der Schweizer Geschichte» beschriftet, denn die Morgarten-Feierlichkeiten bieten der Bevölkerung die Möglichkeit, sich auf verschiedenen Ebenen mit der Geschichte und den Entwicklungen unseres Landes auseinanderzusetzen.

Fahrender Werbeträger

Der fahrende Werbeträger konnte nur dank der finanziellen Unterstützung von Partnern realisiert werden. Regierungsrat André Rüeegsegger, OK-Präsident des Jubiläumsjahres, hiess die Ehrengäste und die zahlreich erschienene Bevölkerung an diesem strahlend-sonnigen Nachmittag willkommen. Thomas Küchler, Vorsitzender der Geschäftsleitung der SOB, erhellte die Hinter-



Waren mit Herzblut und Schaumwein bei der Sache (von links): André Rüeegsegger, Simon Küchler, Beat Villiger und Landammann Andreas Barraud.

Bild Franz Steinegger

gründe der Idee «Morgarten-Lok». Sie werde nun viele Tausend Kilometer auf dem Streckennetz zwischen Luzern und Romanshorn und rund um den Säntis zurücklegen. Das Stahlross wird mindestens ein Jahr als Morgarten-Werbeträger unterwegs sein. «Wenn wir keinen neuen Sponsor für diese Lokomotive

finden, dann auch noch länger», ergänzte Küchler. Die Lok wird noch ungefähr fünf Jahre ihren Dienst versehen. Der Typ RE456 sei ein «zuverlässiges Zugpferd». Angenehmerweise wurde diesmal darauf verzichtet, zu hinterfragen, ob die Schlacht nun stattgefunden habe oder nicht.

Anschliessend bat Simon Küchler Landammann Andreas Barraud, Regierungsrat André Rüeegsegger und den Zuger Regierungsrat Beat Villiger auf die Geleise, um die Lokomotive in den Farben der Morgarten-Feierlichkeiten mit prickelndem (Ostschweizer) Schaumwein einzuspritzen. Die drei

Spitzenpolitiker taten dies unter den Augen von SOB-Geschäftsführer Küchler sichtlich mit Spass.

Auch die Bevölkerung wurde nicht ausser Acht gelassen: Die Kinder erhielten eine Tafel Schokolade, und die Erwachsenen konnten sich am Apéro-Buffer erleben.